

Er war nicht nur ein Meister der Mathematik

Zum Tod des ehemaligen Kepi-Lehrers und Wildermuth-Chefs Werner Fegert



TÜBINGEN. Als der ehemalige Schulleiter des Wildermuth-Gymnasiums vor gut zwei Jahren seinen achtzigsten Geburtstag beging, lud er zum Empfang in seine alte Schule ein, bei dem man ihn vielfach ehrte und hochleben ließ: Werner Fegert, den Schulleiter, Werner Fegert, den Musikliebhaber, Werner Fegert, den Pädagogen und Hobbyastronomen. Das TAGBLATT schrieb damals treffend: „Der halbe Kreis Tübingen hat bei ihm gelernt, die Kathete von der Hypotenuse zu unterscheiden.“ Vor den Sommerferien nahm der rüstige und aktive Pensionär noch an einem Ausflug und einer Wanderung des Fördervereins der Schule ins obere Donautal teil, und alle Wanderer freuten sich über seine Anekdoten. Werner Fegert ist am vergangenen Sonntag im Samariterstift in Entringen an den Folgen einer schweren Krankheit verstorben.

Sein Leben war von Anfang an durch die Schule geprägt. Er wurde im Jahr 1916 auf der Ostalb in eine Lehrerfamilie geboren. Nach dem Abitur an der Oberrealschule im nördlichen Schwarzwald besuchte Fegert die Hochschule für Lehrerbildung in Esslingen. Nach seiner ersten Dienstprüfung für das Lehramt an Volksschulen und einem halben Jahr pädagogischer Arbeit als Landjahrerzieher wurde Fegert zum Wehrdienst eingezogen. Eine Verwundung brachte ihn aus dem Krieg zurück. An der Universität Tübingen begann er im Sommersemester 1941 mit dem Studium der Mathematik und Physik und legte kurz vor Kriegsende sein Staatsexamen ab.

Nach kurzer Zwischenstation in Metzingen unterrichtete Werner Fegert vom März 1948 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1981 an allen Tübinger Gymnasien in der Uhlandstraße. Zunächst sechs Jahre als Assessor am „Uhland“, von 1954 bis 1963 als Studien- und Oberstudienrat am „Wildermuth“ und anschließend am „Kepler“, wo er 1966 zum Gymnasialprofessor ernannt wurde. 1974 kehrte er wieder an das Wildermuth-Gymnasium zurück, diesmal als Schulleiter.

In Werner Fegerts Amtszeit änderte die Schule ihr Gesicht wie wohl bei keinem seiner Vorgänger, und dies in einer Zeit turbulenter schulischer Neuorientierung. Kurz vor seinem Amtsantritt wurden in der bis dahin als „Wildermuth-Gymnasium für Mädchen“ geführten Schule Jungen aufgenommen. Neben die traditionell mathematisch-naturwissenschaftlichen und sprachlichen Züge trat der Musikzug. Die reformierte Oberstufe kündigte sich an.

Werner Fegerts Hauptsorge als WG-Chef galt dem durch steigende Schülerzahlen entstehenden Mangel an Unterrichtsräumen. Innerhalb eines Jahrzehnts verdoppelte sich die Schülerzahl. Mit rund 1700 Schülern gegen Ende seiner Amtszeit war das Wildermuth-Gymnasium zeitweise das größte Gymnasium des Landes. Die Baracken im Schulhof, die Dependancen im benachbarten Kepler-Gymnasium und im Pavillon der Grundschule zeigten, daß die Raumfrage zum Dauerproblem geworden war. Nur dank Werner Fegerts hervorragendem Organisationstalent war ein geordneter

Unterricht möglich. Damals wurden dem Kollegium, der Schülerschaft und den Eltern viel Verständnis und Flexibilität abverlangt.

Mit ostälbischer Beharrlichkeit appellierte Werner Fegert an die Verantwortung der Stadt, Schulraum zu schaffen. Mit Erfolg: Im Jahr 1975 konnte das Wildermuth-Gymnasium seinen Erweiterungsbau beziehen. Mit diesem Anbau und der noch unter seinem Vorgänger Helmut Wiedemann begonnenen Erweiterung der naturwissenschaftlichen Fachräume im Nordwestflügel der Schule war die größte Raumnot beseitigt. Damit war die Schule für das Kurssystem der reformierten Oberstufe bestens gerüstet, die in Werner Fegerts Amtszeit begann.

Aber auch als Pensionär war Werner Fegert in vielfältiger Weise aktiv. Er blieb der Schule verbunden, zum Beispiel als Mitbegründer und Förderer der „Freunde des Wildermuth-Gymnasiums“, als Initiator eines „Wildermuth-Pensionärs-Zirkels“, der sich regelmäßig trifft, oder auch als kundiger Stadtführer für Schülergruppen unserer Partnerschulen und als profunder Kenner der Tübinger Stadt- und Schulgeschichte.

Fegerts mathematisch-pädagogische Wirkung war gewaltig: Viele Schülergenerationen aus Tübingen und dem Umland hat er über mehr als drei Jahrzehnte mit Erfolg unterrichtet. Aber Werner Fegert war nicht nur ein kompetenter Schulmathematiker. Neben der reinen Wissensvermittlung stand für ihn gleichrangig die Weitergabe erzieherischer Werte an seine Schülerinnen und Schüler. Er brachte immer viel Verständnis für die jungen Menschen auf, appellierte aber auch an ihre Eigenverantwortung und setzte ihnen, wo ihm dies geboten schien, auch Grenzen, zur Not auch heftig und kräftig.

Werner Fegert wird am morgigen Donnerstag auf dem Tübinger Bergfriedhof beerdigt. Beginn der Trauerfeier: 13 Uhr.

*Alfred Lumpp, Schulleiter des
Wildermuth-Gymnasiums*